

## Rundbrief – November I – 2024

### 1- Eine großartige Veranstaltung: Michael Lüders im Bürgerzentrum Neue Vahr - Bremen

Veröffentlicht am [26. Oktober 2024](https://nahost-forum-bremen.de/?p=13307) - <https://nahost-forum-bremen.de/?p=13307>

Die Veranstaltung mit Michael Lüders am 25. Oktober 2024 im Bürgerzentrum Neue



Vahr war mit Spannung erwartet worden.

Eingeladen hatten die Palästinensische Gemeinde

Bremen und Umgebung und die Deutsch-

Palästinensische Gesellschaft. Es war zu

erwarten, dass es Versuche – wie schon so häufig

– von Seiten der unbedingten Israelfreunde

geben würde, die Veranstaltung zu verhindern.

Tatsächlich war kurzfristig von der Leitung des

BZ Neue Vahr die ursprünglich gegebene Zusage

erst zurückgezogen, dann aber nach einigen

Telefonaten im Hintergrund und dem

nachdrücklichen Hinweis auf geschlossene

Verträge doch wieder für den großen Saal im

Bürgerzentrum bestätigt worden. Die Veranstaltung konnte also stattfinden. Über

500 fanden im großen Saal des Bürgerzentrums Platz, wenn auch teilweise stehend.

*[Der Artikel wurde übernommen von den [NachDenkSeiten v. 29.10.2024](#)]*

Zur großen Überraschung war auch Ulrich Mäurer, seines Zeichens der Senator für Inneres des Landes Bremen, mit Begleitpersonal, erschienen. Er sei als

Privatmann und nicht offiziell hier und möchte auch nicht von der

Versammlungsleitung begrüßt werden. Es war dennoch ein ebenso demonstratives



wie erfreuliches Zeichen: hier wollte

offenbar ein Mitglied der Regierung sich

einmal aus erster Hand über die Ansichten

eines viel gelesenen Autors live informieren

und überhaupt mal sehen, wie es auf

Veranstaltungen, die von der

Palästinensischen Gemeinde und der

Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft

organisiert werden, denn so zugeht.

Michael Lüders ist durch seine Bücher, seinen eigenen Podcast und durch viele Interviews in den alternativen Medien in der letzten Zeit einem breiten Publikum

bekannt geworden. Auch wenn er in den Leitmedien kaum noch eine

Veröffentlichungsmöglichkeit findet. Michael Lüders war lange Jahre Nahost-

Korrespondent der Wochenzeitung DIE ZEIT; er war Präsident der Deutsch-

Arabischen Gesellschaft und Mitglied im Afghanistan-Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestages. Sein jüngstes Buch (KRIEG OHNE ENDE? – Warum wir für Frieden im Nahen Osten unsere Haltung ändern müssen) fand an dem Abend reißenden Absatz; und es bildete sich nach Ende der Veranstaltung eine lange Schlange zum Signieren.



Der Referent sprach an dem Abend völlig frei. Seine intensive, dabei völlig sachliche und nüchterne und teilweise sarkastische Art zu sprechen, fesselte seine Zuhörer und Zuhörerinnen. Er betrachtete den Krieg, das Töten, das Zerstören und Vertreiben rein analytisch. Er bewertete die Vorgänge nicht und moralisierte nicht. Nur dann, so seine Überzeugung, könne man verstehen, was wirklich geschehe in der Welt. Aber auch nur dann könne man ermessen, was der vor den Augen der ganzen Welt stattfindende Genozid am palästinensischen Volk wirklich bedeutet.

Die Aussichten über die Entwicklungen in der nächsten Zeit beurteilte Lüders pessimistisch. Es gäbe wenig bis gar keine Hoffnung auf Diplomatie, Verhandlungen oder gar einen Waffenstand. Die israelische Führung in der Politik und im Militär würde die Ereignisse des 7. Oktober 2023 als eine „goldene Gelegenheit“ sehen, um ein für alle Mal mit den Widersachern Israels in der Region aufzuräumen und sich das ganze Palästina einzuverleiben. Jetzt könne „Erez Israel“, das von der Bibel verheißene Land zwischen dem Mittelmeer und dem Jordan, verwirklicht werden. Es sei jüdisches Land – und die Palästinenser wären, so formulierte Lüders die furchtbare Wahrheit, „eine entbehrliche Bevölkerungsgruppe“. Würden nur die in Teilen rechtsextreme Regierung und die rechtsradikalen Siedler so denken und handeln? Nein, so Lüders, die israelische Gesellschaft habe diese Regierung gewählt; die Gesellschaft sei heute bis auf eine kleine Minderheit anti-palästinensisch, anti-arabisch und anti-muslimisch eingestellt. Sein bitteres Fazit: „Im Prinzip sind die Palästinenser zum Abschluss freigegeben; und das Gros der Bevölkerung in Israel hat damit keine Probleme.“

Was würde als nächstes passieren? Israel könne zurzeit kaum gehen vor Kraft, es leide unter einer unendlichen Hybris und wolle keine Verhandlungen, denn dann müsse es ja Kompromisse eingehen. Andererseits ist auch klar: das Ganze sei letzten Endes eine „Milchmädchenrechnung“. Kein Staat könne alles um sich

herum in Trümmer legen und dann glauben, dass er und seine Bevölkerung in Frieden mit seinen Nachbarn leben könne. Dazu käme, dass Israel durch die Grenzenlosigkeit und Kompromisslosigkeit seiner Politik und die offenkundige und geradezu nihilistische Verachtung menschlichen Lebens einen Hass in der gesamten Region schüre, der wahrscheinlich über mehrere Generationen reiche und es sehr schwer machen werde, dass der Staat Israel in der Region akzeptiert würde.

Allerdings: die Verhältnisse könnten sich auch sehr schnell ändern. Israel würde sich immer mehr in der Welt isolieren, und die immer stärker werdenden Länder des globalen Südens würden immer weniger den westlichen Narrativen folgen. Israel könne auf sich gestellt nicht überleben, ökonomisch nicht und ideologisch nicht. Alles hänge an den weiteren Waffenlieferungen. Und: falls es einem Präsidenten Donald Trump, wenn er denn am 3. November gewählt würde, einfallen sollte, die Waffenlieferungen an Israel irgendwann einmal einzustellen, weil sie für die USA zu teuer würden und ein Angriff schließlich auf den Iran die Ölpreise zum Explodieren bringen würde ... ja dann könnten die Karten neu gemischt werden.

Lüders erhielt für seine Ausführungen zwischendurch und vor allem am Ende großen langanhaltenden Beifall. Eine lange Diskussion – unter reger Beteiligung der zahlreich anwesenden Palästinenser und Palästinenserinnen – schloss sich an.

**Text und Fotos: Sönke Hundt – DPG e.V.**



## **2- Israel setzt seinen Angriff auf den Norden des ausgebluteten Gazastreifens fort**

**Clothilde Mraffko «Le Monde» 28.10.2024**

Die Fakten: In etwas mehr als drei Wochen hat die israelische Armee, die versucht, das Gebiet zu entvölkern, Hunderte von Palästinensern im äußersten Norden der Enklave getötet. Rund 60 000 Menschen wurden aus ihren Häusern vertrieben. Die verbliebenen Menschen wurden ihrem Schicksal überlassen.

Am Sonntagmorgen, dem 27. Oktober, grub eine Gruppe von Männern, die meisten von ihnen mit bloßen Händen, in den Trümmern eines Wohnviertels in Beit Lahya im äußersten Norden des Gazastreifens und beleuchtete den Schutt mit dem Licht ihrer Handys. In der Nacht zuvor hatten israelische Bomben den Häuserblock, in dem drei Familien - die Abu Shdaqs, die Masris und die Salmans - lebten, dem Erdboden gleichgemacht. Mindestens 22 Menschen, darunter elf Frauen und zwei Kinder, wurden nach Angaben des örtlichen Gesundheitsministeriums getötet. Die Nachbarn und ihre Angehörigen führten die Suche allein durch: Seit vier Tagen erreichen die Rettungskräfte diese Gebiete nicht mehr, nachdem sie bedroht wurden - einige ihrer Mitglieder wurden von der israelischen Armee inhaftiert. „Im Norden von Gaza verbluten und sterben die Verletzten“, fasste der Al-Jazeera-Journalist Hossam Shabat am 26. Oktober auf seinem X-Account zusammen.



*Palästinenser suchen nach einem israelischen Luftangriff in Beit Lahya im nördlichen Gazastreifen am 27. Oktober 2024 in den Trümmern nach Überlebenden. AFP*

„Hier kommt seit zwei Tagen niemand mehr heraus“, erklärte Yehya el Madhoun, ein Journalist des palästinensischen Senders Al-Kofiya, der von dem gestürzten ehemaligen Fatah-Chef in Gaza, Mohammed Dahlan, finanziert wird, gegenüber „Le Monde“ per Telefon aus

Beit Lahya. „Die Situation ist extrem schmerzhaft. Wir rechnen jeden Moment damit, dass wir sterben. Ständig ertönen Explosionen und wir sind einem schrecklichen Druck ausgesetzt.“

Seit dem 6. Oktober führt Israel eine Offensive durch, um den nördlichen Teil des Gazastreifens fernab der Öffentlichkeit zu leeren. Die meisten palästinensischen Reporter sind seit einem Jahr in den Süden geflohen. Die israelischen Behörden verbieten ausländischen Journalisten seit dem 7. Oktober 2023 den Zugang zur palästinensischen Enklave. Die Kommunikation wird regelmäßig unterbrochen.

In Beit Lahya und Beit Hanoun, zwei Ortschaften, die an israelisches Territorium grenzen, und im Flüchtlingslager Jabaliya, dem größten im Gazastreifen, „ist das Ausmaß der Verbrechen, die Israel derzeit begeht (...), nicht zu beschreiben, nicht nur, weil Hunderttausende von Menschen an Hunger und Krankheiten leiden, keinen Zugang zu medizinischer Versorgung haben und unaufhörlich bombardiert und beschossen werden, was sich der Vorstellungskraft entzieht, sondern auch, weil Israel sie von der Außenwelt abgeschnitten hat“, schrieb die israelische NGO *B'Tselem* am 22. Oktober und prangerte eine ‚ethnische Säuberung‘ an.

### **„Die Menschen haben nichts “**

Nach Angaben des örtlichen Gesundheitsministeriums, dessen Zahlen von internationalen Organisationen übernommen werden, wurden in dem nördlichen Gouvernement Gaza in etwas mehr als drei Wochen Hunderte von Palästinensern getötet. Rund 60.000 Menschen sind aus dem Gebiet geflohen, die meisten von ihnen in Richtung Gaza-Stadt, südlich von Jabaliya. „Die Not der palästinensischen Zivilisten, die im nördlichen Gazastreifen eingeschlossen sind, ist unerträglich“, sagte UN-Generalsekretär Antonio Guterres am Sonntagabend, „schockiert über die grausame Zahl von Toten, Verletzten und Zerstörungen“. Der nördliche Gazastreifen erlebt seine „dunkelsten Stunden“, sagte der UN-Hochkommissar für Menschenrechte, Volker Türk, am Freitag in einem weiteren Versuch, die teilnahmslose internationale Gemeinschaft zu warnen.

„Die Leute haben nichts. Sie haben keine Zelte, sie leben in den Trümmern, sie laufen mit leeren Händen durch die Straßen. Sie leben von einem Stück Brot oder sonst etwas pro Tag“, berichtete Sarah Davies, Sprecherin des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK). Am Freitag, den 25. Oktober, griffen die

israelischen Streitkräfte nach tagelanger Belagerung das Kamal-Adwan-Krankenhaus zwischen Beit Lahya und Jabaliya an. Drei Pflegekräfte und ein Angestellter wurden bei dem Angriff verletzt. Zwei Kinder starben auf der Intensivstation, nachdem die Sauerstoffstation unter Beschuss genommen worden war, wie das Gesundheitsministerium von Gaza mitteilte. Die israelische Armee behauptete, sie habe Hinweise auf die Anwesenheit von Kämpfern in dem Krankenhaus gehabt. Sie hatte am Montagmorgen nicht auf die Fragen von „Le Monde“ geantwortet.



*Ein verwundeter Palästinenser liegt am 27. Oktober 2024 in Beit Lahya im nördlichen Gazastreifen auf einem Wagen, der die Leichen von Menschen transportiert, die bei einem nächtlichen israelischen Luftangriff getötet wurden. AFP*

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wurden 44 männliche Mitarbeiter des Krankenhauses festgenommen. Die NGO „Ärzte ohne Grenzen“ hat am Samstagabend nach dem Rückzug der israelischen Soldaten Alarm geschlagen: Sie habe immer noch keine Nachricht von ihrem orthopädischen Chirurgen, der in dem Krankenhaus gearbeitet hatte, Dr.

Mohammed Obeid. Am Donnerstag, wenige Stunden vor dem Angriff, war es einer WHO-Mission gelungen, 23 Patienten zu evakuieren.

### **Unterkünfte ins Visier genommen**

Der Leiter des Krankenhauses, Dr. Hossam Abu Safiya, der nach einem Verhör freigelassen wurde, ist nun mit einem weiteren Arzt allein für 145 Patienten zuständig. Er erklärte in einem Interview mit dem Sender Al-Jazeera, dass er „Verletzte verliere“, weil er nicht über die notwendigen Mittel verfüge, um sie zu behandeln, und forderte die internationale Gemeinschaft auf, einzugreifen und Verstärkung zu bringen. Der Direktor von Kamal-Adwan, ein unermüdlicher Whistleblower, der mehrere Belagerungen überstanden hat, ohne seine Einrichtung zu verlassen, ist nur noch ein Schatten seiner selbst. Am Samstagmorgen beerdigte er seinen Sohn Ibrahim, der am Vortag getötet worden war. „Alles, was wir aufgebaut haben, haben sie verbrannt. Sie haben meinen Sohn getötet, weil wir eine Botschaft der Menschlichkeit anbieten“, sagte er weinend. In diesem Chaos erlässt die israelische Armee Evakuierungsbefehle und hat parallel dazu die sogenannte „humanitäre Zone“ im Süden des Gazastreifens ausgeweitet. Die Bewohner des Nordens, die nach mehr als einem Jahr des Überlebenskampfes traumatisiert und erschöpft sind, reagieren wie gelähmt auf diese Anordnungen. Sie berichten, dass einige Anweisungen „unzusammenhängend“ sind, sagt Sarah Davies. Das IKRK erhält „chaotische“ Anrufe auf seiner Hotline aus Gaza. Die Sprecherin sagte: „Man hört die Leute im Hintergrund schreien und Explosionen.“



*Im Kamal-Adwan-Krankenhaus in Beit Lahya im nördlichen Gazastreifen am 23. Oktober 2024. AFP*

*Familien trauern am 26. Oktober 2024 im Kamal-Adwan-Krankenhaus in Beit Lahya im Norden des Gazastreifens um ihre Toten. AFP*



Sie sind vor Angst wie gelähmt, weil sie nicht wissen, was sie tun sollen. Manche sagen, dass ihre Kinder krank sind oder dass sie zu Hause mit Leichen festsitzen.“ Evakuierungsanordnungen sind eine Verpflichtung nach dem humanitären Völkerrecht, erinnert sie, „aber es ist sehr wichtig zu verstehen, dass Menschen, wenn sie sich entscheiden zu bleiben oder nicht gehen können, immer noch durch das humanitäre Völkerrecht geschützt sind“.

Einige Unterkünfte, in die sich Zivilisten flüchten, wie Schulen, werden von den israelischen Truppen ins Visier genommen, betont *Human Rights Watch*. Die Streitkräfte „verhafteten Männer und zündeten dann diese Unterkünfte an bzw. griffen sie an oder besetzten sie militärisch“, so die NGO in einer am 26. Oktober veröffentlichten Erklärung. Am Sonntag wurden bei einem Bombenangriff auf eine Schule im Flüchtlingslager Al-Schati, in dem Vertriebene aus Jabaliya untergebracht waren, neun Palästinenser getötet, darunter drei Journalisten und ein zehnjähriges Mädchen. In Gaza-Stadt, in das die Menschen aus dem äußersten Norden fliehen, ist die Landschaft „apokalyptisch“, beschreibt Sarah Davies. „Man hat den Eindruck, dass alles seit Jahrzehnten verlassen ist. Alles ist grau. Grauer Staub, graue Ruinen, graue Gebäude“.



*Nach einem nächtlichen israelischen Luftangriff in Beit Lahya im nördlichen Gazastreifen am 27. Oktober 2024. AFP*

**Übersetzt mit DeepL.com  
/korrigierte Fassung**

Quelle:

[https://www.lemonde.fr/international/article/2024/10/28/israel-poursuit-son-assaut-sur-le-nord-de-la-bande-de-gaza-exsangue\\_6362642\\_3210.html](https://www.lemonde.fr/international/article/2024/10/28/israel-poursuit-son-assaut-sur-le-nord-de-la-bande-de-gaza-exsangue_6362642_3210.html)



### 3- Offener Brief für einen Waffenstillstand – Wir Israelis fordern von der Welt mehr Druck auf unser Land

Mehr als 3.000 Israelis haben diesen offenen Brief unterzeichnet. Sie fordern, „jede mögliche Maßnahme“ zu nutzen, um „uns vor uns selbst zu retten“.

28.10.2024 17:33 Uh



Linke Israelis protestieren am 27. Oktober in Tel Aviv gegen den Krieg in Gaza  
Foto: Violeta Santos Moura/reuters

Wir, israelische Staatsbürger\*innen, die in und außerhalb Israels leben, rufen die internationale Gemeinschaft – die UN, die USA, die EU, die Arabische Liga und alle Staaten – auf, sofort einzugreifen und jede mögliche Maßnahme zu ergreifen, um einen sofortigen Waffenstillstand zwischen Israel und dessen Nachbarstaaten zu erreichen. Das ist geboten, um die Zukunft beider Völker in Israel/Palästina und aller Völker der Region sowie ihr Recht auf Sicherheit und Leben zu wahren.

Viele von uns setzen sich seit Jahrzehnten gegen die Besatzung und für Frieden und eine gemeinsame Zukunft ein. Wir sind von Liebe zu diesem Land und seinen Bewohner\*innen angetrieben, und wir machen uns um seine Zukunft Sorgen. Wir sind entsetzt über die Kriegsverbrechen, die von der Hamas und anderen Organisationen am 7. Oktober begangen wurden, und wir sind entsetzt über die zahllosen Kriegsverbrechen, die von Israel seither begangen werden. Leider unterstützt die Mehrheit der Israelis die Fortsetzung des Krieges und der Massaker, und ein Wandel von innen ist derzeit nicht möglich. Der Staat Israel befindet sich auf einem selbstmörderischen Kurs und sät Zerstörung und Verwüstung, die Tag für Tag zunehmen.

Die israelische Regierung hat ihre entführten Bürger\*innen im Stich gelassen (und manche davon getötet). Sie hat die Bewohner des Südens und des Nordens Israels vergessen, und sie hat das Schicksal und die Zukunft aller ihrer Bürger aus dem Auge verloren. Die palästinensischen Bürger Israels werden von den staatlichen Behörden und von der breiten Öffentlichkeit verfolgt und zum Schweigen gebracht. Wir sind der Meinung, dass die Repression, die Einschüchterung und die politische Verfolgung viele, die unsere Ansichten teilen, davon abhalten, sich diesem Aufruf anzuschließen.

### **Stoppt die Massaker!**

Jeder Tag, der vergeht, lässt jegliche Aussicht auf Versöhnung, Frieden und eine Zukunft, in der jüdische Israelis in Sicherheit leben können, in weitere Entfernung rücken. Dies zu erreichen, wird langwierige Prozesse erfordern. Die ständigen Massaker und Zerstörungen aber müssen sofort gestoppt werden!

Das Fehlen eines wirklichen internationalen Drucks, die Fortsetzung der Waffenlieferungen an Israel, die wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Partnerschaften sowie die wissenschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit lassen die meisten Israelis glauben, dass die israelische Politik internationale Unterstützung genießt.

Die Staats- und Regierungschefs vieler Länder geben immer wieder Erklärungen ab, in denen sie die israelischen Operationen verbal anprangern. Aber diese Verurteilungen werden nicht durch konkretes Handeln gedeckt. Wir haben genug von leeren Worten und Erklärungen.

**Spende**  
**Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V.**  
**Kontoverbindung**  
**IBAN: DE90 3706 0590 0000 3392 10**  
**BIC: GENODED1SPK**  
**Spende Zweck: Humanitäre und medizinische Hilfe in Gaza – Palästina**

